



Gemeinsam unterscheiden: Ein Geschenk für die Kirche von heute

Nr. 188 | Juni 2026

Original: Englisch

CVX-CLC Global Formation Team

Aufruf zur Verwirklichung von Synodalität

Inspiziert von Papst Franziskus erlebt die Kirche einen tiefgreifenden Aufruf zur Umsetzung der Synodalität. Durch die Synode über die Synodalität lud Franziskus die Kirche ein, sich selbst neu zu entdecken als Volk Gottes, das gemeinsam unterwegs ist, gemeinsam zuhört und lernt, gemeinsam die Stimme des Heiligen Geistes zu erkennen. Synodalität ist eine echte geistliche und kirchliche Umkehr: ein Übergang von einer Kirche, in der nur wenige sprechen und entscheiden, zurück zu unseren Ursprüngen als Kirche, in der das gesamte Volk Gottes aktiv am Gebet, am Zuhören, am geistlichen Austausch und an der Mission teilnimmt.

Konferenz „Ignite the Way“

Im November 2025 nahmen die GCL-Mitglieder Robert Choiniere (CLC in den USA), Ivette Caceres (CVX in der Dominikanischen Republik), Catherine Kelly (Weltvorstand von CVX-CLC, CLC in Kanada), der kirchliche Vizeassistent der CVX-CLC, Pater José de Pablo SJ, sowie Blessing Imumoren (CLC in Nigeria) an der „Ignite the Way“-Konferenz in Salamanca, Spanien, teil.



Zu den Konferenzteilnehmern gehörten Jesuiten, Mitglieder von ESDAC¹, „Discerning Leadership²“ sowie weitere Ordensleute und Laien, die sich für die Begleitung des gemeinschaftlichen Unterscheidungsprozesses und die Ausbildung von Moderatoren engagieren. Pater Arturo Sosa SJ forderte jede Kontinentalregion auf, die Konferenz mit einem Plan zu verlassen, Menschen für die Begleitung des gemeinschaftlichen Unterscheidungsprozesses auszubilden – als unser Geschenk an die Kirche bei der Umsetzung der Synodalität.

Spirituelles Gespräch und gemeinschaftliche Entscheidungsfindung – Vorgehensweise für die CLC

Die GCL ist in einer einzigartigen Position, der Kirche und der Welt auf diese Weise zu dienen. Geistliches Gespräch und gemeinschaftliche Entscheidungsfindung sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Vorgehensweise. Einige unserer Mitglieder und nationalen Gemeinschaften haben bereits Erfahrung damit, gemeinschaftliche Unterscheidung zu leben und einzusetzen – als Weg, Entscheidungen über Sendung, Struktur und Nachhaltigkeit zu treffen, und als Mittel zur Gemeinschaftsbildung. Innerhalb unserer weltweiten Gemeinschaft können wir diese Gabe teilen und andere dabei anleiten, zu lernen, wie man geistliche Gespräche führt und moderiert und wie man gemeinschaftliche Unterscheidungsprozesse begleitet.

Wahre Synodalität erfordert, dass wir lernen, gemeinsam zu entscheiden: das Wirken und den Aufruf des Heiligen Geistes inmitten der Vielfalt der Stimmen, Erfahrungen und Sensibilitäten zu erkennen und darauf zu reagieren. In unserer schnelllebigen und polarisierten Welt ruft uns die Kirche dazu auf, Räume des tiefen Zuhörens, des gemeinsamen Gebets und der gemeinsamen Suche nach Gottes Willen wiederzugewinnen.

¹ Spirituelle Übungen für gemeinsames apostolisches Unterscheidungsvermögen. Eine Abkürzung des französischen Titels „Exercices Spirituels pour un Discernement Apostolique en Commun“

² <https://discerningleadership.org/>

Geschichte der Synodalität

Die frühchristliche Kirche lebte Synodalität nach dem Vorbild der Apostelgeschichte 15, wo die Gemeinschaft mit komplexen Fragen bezüglich der Aufnahme von Heiden in die christliche Gemeinschaft konfrontiert war. „Da schwieg die ganze Versammlung.“ (Apg 15,12), während sie den Zeugnissen lauschte, betete und gemeinsam nach Gottes Willen suchte. Das Konzil von Jerusalem schloss mit einer Leitaussage für die Kirche: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen...“ (Apg 15,28). Von Anfang an war der Kirche bewusst, dass bestimmte Entscheidungen nur getroffen werden können, wenn die Gemeinschaft offen ist für das Wirken des Heiligen Geistes.

Die Praxis der Unterscheidung wurde innerhalb der Kirche durch verschiedene geistliche Traditionen weitergeführt. Schließlich erweiterten der heilige Ignatius von Loyola und die ersten Jesuiten die Praxis der Unterscheidung von individuellen Fragen hin auf den Umgang mit gemeinschaftlichen Anliegen. In Venedig begannen die ersten Jesuiten, wichtige gemeinschaftliche Entscheidungen durch gemeinsames Gebet, gegenseitiges Zuhören und das gemeinsame Erkennen der Regungen des Heiligen Geistes zu treffen. Diese Vorgehensweise prägte die ignatianische Spiritualität tiefgreifend und scheint heute wie von der Vorsehung bestimmt im Einklang mit dem Aufruf der Kirche zu stehen, Synodalität zu leben.

Einladung, die Gabe der gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung in den Dienst der Kirche zu stellen

Als Teil der ignatianischen Familie und als Gemeinschaft Christlichen Lebens spüren wir, wie der Heilige Geist uns einlädt, diese Gabe der gemeinschaftlichen Unterscheidung in den Dienst der Kirche zu stellen. Seit vielen Jahren haben GCL-Gemeinschaften auf der ganzen Welt die Gnade erfahren, gemeinschaftliche Unterscheidung und Entscheidungsfindung in Gemeinschaftstreffen, Prozessen im Blick auf unsere Sendung, Versammlungen, Ausbildungsprogrammen und gemeinsamen Projekten und Initiativen zu praktizieren. Eine der wichtigsten Formen, durch die wir diese Gnade erfahren haben, war das geistliche Gespräch.

Geistliches Gespräch

Das geistliche Gespräch ist zu einem zentralen Instrument in vielen kirchlichen und ignatianischen Prozessen geworden, darunter auch bei den GCL-Welttreffen in Buenos Aires und Amiens, wo das gemeinsame Hinhören auf den Heiligen Geist und die Vertiefung des Bewusstseins, ein Leib zu sein, ebenso wichtig wurden wie die Entscheidungen selbst. Das geistliche Gespräch schafft einen Raum, in dem Menschen einander in Gott wirklich begegnen können und in dem der Heilige Geist sprechen und gehört werden kann.

Das geistliche Gespräch beginnt im Gebet mit innerem Hinhören. Jeder teilt mit, was er oder sie im Herzen erkannt hat: Trost, Sorgen, Einsichten oder Anrufe. Die anderen hören aufmerksam zu, nicht um daraus zu antworten, sondern um das aufzunehmen, was der Heilige Geist durch diese Erfahrung sagen möchte. Die Stille spielt eine grundlegende Rolle. Nach dem Zuhören nimmt sich



die Gemeinschaft Zeit und Raum, um wahrzunehmen, welche Worte, Gefühle oder Intuitionen am tiefsten nachhallten.

In einer zweiten Runde teilen die Teilnehmenden mit, was durch das Zuhören bei den anderen ausgelöst worden ist (Resonanz). Nach und nach zeigen sich Übereinstimmungen, gemeinsame Tendenzen und Einladungen – Perspektiven, die die Gemeinschaft allmählich als mögliche Einladungen des Heiligen Geistes erkennt. Auf diese Weise wird der gemeinschaftliche Unterscheidungsprozess zu einer gemeinsamen Erfahrung der Suche nach Gottes Willen.

Diese Praxis erfordert Zeit, Demut und Vertrauen. Sie bedeutet zu akzeptieren, dass Klarheit nicht immer sofort eintritt und dass der Heilige Geist oft durch Prozesse wirkt. Sie erfordert auch Verwundbarkeit: die Erkenntnis, dass wir einander brauchen, um tiefer auf Gott zu hören.

GCL-Zeugnisse gemeinschaftlicher Unterscheidungsprozesse

Französisch-Kanada

Diese Art der Unterscheidung hat es Gemeinschaften ermöglicht, schwierige Situationen mit überraschender Tiefe und innerem Frieden zu durchleben. Marie-Gabrielle Vallet von der CVX in Kanada berichtete kürzlich von ihren Erfahrungen bei der Begleitung der Generalversammlung einer Ordensgemeinschaft, die Entscheidungen bezüglich der Schließung ihrer Werke, des Verkaufs des Mutterhauses und der Weitergabe ihres Charismas treffen musste. Um auch den älteren Schwestern die Teilnahme zu ermöglichen, wurde der Prozess in mehrere Treffen und Gebetszeiten gegliedert. Die Phase der Vorschläge und Wahlen war als gemeinschaftlicher Unterscheidungsprozess gestaltet, der von geistlichen Begleitern moderiert wurde.

Obwohl die Schwestern viele Verluste und Abschiede erlebten, bewahrten sie eine tiefe Fürsorge füreinander und bemühten sich darum, dass jede entsprechend ihren Fähigkeiten teilnehmen konnte. Marie-Gabrielle beschreibt, dass sie eine privilegierte Zeugin der Klarheit, des Mutes und der gegenseitigen Zuneigung wurde, die die Gemeinschaft belebten und es ihnen ermöglichten, gemeinsam schwierige Entscheidungen zu treffen. Der größte Trost kam gerade aus dem tiefen Gemeinschaftsgefühl, das sie während des Unterscheidungsprozesses erlebten. Selbst inmitten von Zerbrechlichkeit und dem Abschluss eines wichtigen Kapitels konnten sie entdecken, dass der Heilige Geist weiterhin unter ihnen wirkte.

Lesotho

Anlässlich des GCL-Welttags beschrieb Makoala Marake, wie die GCL in Lesotho auf mehreren Ebenen einen gemeinschaftlichen Unterscheidungsprozess lebte: persönliche Reflexion in der Familie, Unterscheidung in der Austauschgruppe vor Ort und schließlich ein Treffen der beiden Regionalgemeinschaften von Lesotho, um gemeinsam zu beten und über das Leben in der Familie und gemeinsame Erfahrungen nachzudenken. Während des gesamten Prozesses übten sie sich in persönlicher Reflexion, geistlichen Gesprächen und anderen Weisen der Unterscheidung, wobei sie



bewusst darauf achteten, keine übereilten Entscheidungen zu treffen oder Schlussfolgerungen zu erzwingen.

Makoala berichtete auch, wie die GCL gemeinschaftliche Unterscheidung einsetzt, um Ehepaare zu begleiten und die ignatianische Entscheidungsfindung in „Marriage Encounter“-Gemeinschaften in Lesotho einzuführen. Praktiken wie der Tagesrückblick, persönliche Reflexion, geistliche Gespräche und der „Emmaus-Spaziergang“ haben Möglichkeiten geschaffen, gemeinschaftliche Unterscheidung in viele Formen des Gemeinschaftslebens und der Gruppendynamik zu integrieren.

Weitere Berichte darüber, wie die GCL gemeinschaftliche Unterscheidung und Entscheidung praktiziert und fördert, finden Sie hier: <https://cvx-clc.net/en/formation/formation-spirituality/>

Anwendungen gemeinschaftlicher Unterscheidung und deren Früchte

Gemeinschaftliche Unterscheidung und Entscheidung ist nicht formellen Entscheidungsstrukturen oder großen kirchlichen Versammlungen vorbehalten. Sie kann zu einer Art und Weise werden, Beziehungen, Sendung, Leitung und Begleitung zu leben. Diese Weise der Entscheidungsfindung hilft Gemeinschaften, gemeinsam auf Gott zu hören. Der synodale Weg der Kirche kann nicht voranschreiten ohne Gemeinschaften, die fähig sind, gemeinsam zu entscheiden.

Doch geistliche Gespräche, gemeinschaftliche Entscheidungsfindung und Synodalität mögen für viele Menschen und Orte noch neu sein. Wir spüren eine Einladung an die GCL, gemeinschaftliche Unterscheidung und Synodalität als eine tiefere Art des Kircheseins zu fördern: Es ist ein geistlicher Weg der Umkehr, des Zuhörens und der Gemeinschaft.

Einladung an die GCL

Die GCL kann Räume schaffen, in denen Menschen einander wirklich zuhören, gemeinsam beten und gemeinsam Gottes Willen suchen können. Wir sind ermutigt, über unsere eigenen Gruppen hinaus und auf Pfarreien, Seelsorgeteams, Ordensgemeinschaften, Bewegungen und apostolische Werke zuzugehen. Wir möchten demütig mit anderen Menschen guten Willens und mit dem synodalen Prozess zusammenzuarbeiten, der in der gesamten Kirche fortgesetzt wird. Wir möchten mit anderen gemeinsam den Weg gehen und eine Erfahrung teilen, die wir selbst immer mehr zu leben lernen.

Vielleicht lädt uns der Heilige Geist dazu ein, Moderator:innen und Begleiter:innen für umfassendere kirchliche Prozesse zu werden. Vielleicht besteht unsere Berufung heute als ignatianische Laien darin, anderen zu helfen, gemeinsam zu entdecken, wie man auf Gott hört.

Fragen zur Reflexion

Wo spüren wir, dass der Heilige Geist uns einlädt, unsere Weise der gemeinschaftlichen Unterscheidung und Entscheidung über die GCL hinaus zu teilen? Welche Pfarreien, Gemeinschaften, pastoralen Bereiche oder andere Orte benötigen Prozesse des Zuhörens und der Entscheidungs-



findung? Wie können wir konkret am synodalen Weg unserer Ortskirchen mitwirken? Wo bilden wir bereits Moderator:innen für die gemeinschaftliche Entscheidungsfindung aus? Mit wem arbeiten wir zusammen?

Wir laden euch ein, eure Antworten über diesen Link mitzuteilen: Discerning Together: A Gift for the Church Today

Gemeinsames Erkennen ist ein Weg der Hoffnung, der uns daran erinnert, dass Gott weiterhin spricht, dass der Heilige Geist das Volk Gottes weiterhin leitet und dass gegenseitiges Zuhören und das Suchen nach Gottes Willen die Kirche erneuern können. Im November 2026 wird das Global Formation Team Online-Workshops zum Thema Gemeinschaftliche Unterscheidung anbieten.

Heute sind wir mehr denn je dazu aufgerufen, Gemeinschaften zu sein, die zuhören, unterscheiden und gemeinsam gehen, sowie Gemeinschaften, die anderen helfen, diesen Weg zu entdecken.

Lasst uns gemeinsam weitergehen. Der Heilige Geist ist uns bereits vorausgegangen.

GLOBAL FORMATION TEAM

Ivette CÁCERES * María ATHAYDE TAVARES * Daniela FRANK

Najat SAYEGH * Makoala MARAKE * Cosmas TSAO

Marie Claire EL GOARY * Rima TAOUTEL * E. Christina KIM

Catherine KELLY * José DE PABLO S.J.

Übersetzung: DeepL/Daniela Frank